

Konzert Lennox CF im Haberhaus

Veteranenrock mit Schuss

Gefetzt und gekracht hat es am letzten Samstagabend im Haberhaus Schaffhausen, dies jedoch vollends im positiven Sinne. Krückstock und Käppi brauchen die Herren der Thurgauer Kult-Kombo Lennox CF noch nicht. Handgelenk mal Pi reicht das Komplettalter der Funk-Rock-Soulveteranen aber locker bis Anfang des 18. Jahrhunderts zurück. Über die Jahre auf den Buckeln scherzen die sechs Profis gerne selber. Ihr 30-Jahr-Jubiläumsprogramm enthielt hauptsächlich Eigenkreationen in alemannischer Sprache – viele davon aus dem neuesten Album «Deutsch und deutlich». Losgeschneppert wurde allerdings mit Joe Cockers Aufruf – «You can leave your hat on». Das Publikum mit Durchschnittsalter 40 aufwärts liess sich unter der Anleitung von Leadsänger Marco Sacchetti in die richtige Position bringen. «Senkrecht stehen» hiess es dann bald einmal und das Anti-Schweiss-Tuch musste von Sacchetti schon bald einmal, in Anspruch genommen werden. Stilmässig irgendwo zwischen BAP und Mark Knopfler einzuordnen, nahm die Band die Zuhörer auf eine Reise auf «meine Insel» mit. Und bei «Nie mehr» gab's dann einen Abgesang auf vergangene Liebesleiden. Ja, mit dem Alter gibt's eine Extrapackung Erfahrung, man(n) weiss, wovon man(n) singt. Positiver Nebenaspekt des Wachsens mit anschliessendem Verblühen ist das konstante Auffüllen eines gewaltigen Musikreservoirs. Die Griffe sitzen perfekt, das Team ist präzise aufeinander abgestimmt, die Routine den sechs Fünfzig-Plussern anzumerken. Drum-

Sie brillierten
stellenweise mit
Soli, die denen
der Altmeister in
nichts nachstehen

mer Urs Stäheli, Gitarrist Jögg Egli wie auch Bass-Mann und Heimat-Schaffhauser René Spengler brillierten stellenweise mit Soli, die denen der Altmeister in nichts nachstehen.

Als Trostpflaster für das vorhergehende Lament markiert die Ode «Du tust mir so gut» eine Hundertachtzig-Grad-Drehung mit positivem Schlusspurt. Von Ende konnte zu diesem Zeitpunkt jedoch noch überhaupt nicht die Rede sein, oh nein, die Herren hatten sich gerade erst eingespielt. «Die Reise» stand erst an ihrem Anfang, und Robben Fords «Help the poor» (aufgemotzt

durch einen längeren Saxofon-Einschub von Ricci Lenardi, der auch multiinstrumental sein eigener Talentschuppen ist) markierte das Ende der ersten Halbzeit. Funkig gestaltete sich der Einstieg zu Hälfte zwei, ein Touch Stevie Wonder

grassierte bei «Du spielst mit dem Feuer». Mit «Make The Step» wagte die Truppe einen Schritt zurück in die Anfangszeit der Bandhistorie, der Achtziger-Jahre-Einfluss war unüberhörbar, nicht zuletzt dank dem Synthesizer-Spiel von Ruedi Gust. Der Höhepunkt am späten Abend war aber ganz klar die leicht aufgepeppte Version von Lou Reeds «Walk on the wild side». Den Applaus nahmen Lennox CF komplett entgegen, das Motto «Diesmal nehmen wir alles» war Programm. Zuccheros «Baila» läutete als heisses Zuckerchen das Ende des Programms ein, und zum Abschluss gab's noch ein wenig «Cuba libre» plus zwei Zugaben.

Alexander Joho